

1 **Kommunalpolitische Leitlinien**

2 **zur Kommunalwahl am 25.05.2014 in Leipzig**

3 *Leipzig ist eine geschichtsträchtige und weltoffene Stadt, in der es sich zu leben und zu arbeiten*
4 *lohnt. Die Potenziale für die Weiterentwicklung der Stadt, ihrer Bürger und ihrer Unternehmen*
5 *werden aber nur unzureichend durch die Politik und die Verwaltung der Stadt gehoben. Die Leipzi-*
6 *ger FDP-Fraktion hat sich durch konstruktive Kritik in der vergangenen Ratsperiode für eine stärke-*
7 *re Nutzung der Potenziale für die Weiterentwicklung der Stadt Leipzig eingesetzt. Die Leipziger FDP*
8 *möchte diese konstruktive Arbeit gemeinsam mit den Bürgern und den Unternehmen der Stadt*
9 *fortsetzen. Bei der Stadtratsarbeit wollen wir uns an den nachfolgend skizzierten Leitlinien orientie-*
10 *ren.*

11 **FDP: VORFAHRT FÜR ARBEITSPLÄTZE**

12 Wir sind überzeugt: Nur Arbeit gibt Menschen die Möglichkeit, für sich selbst zu sorgen. Und sie
13 gibt Perspektiven und Zukunft. Aber das Wichtigste ist: Ein Arbeitsplatz bedeutet, mit beiden Bei-
14 nen mitten im Leben zu stehen, mit Arbeitskollegen zusammen zu sein und einer sinnvollen Be-
15 schäftigung nachzugehen - gebraucht zu werden und vor allem Freiheit für eigene Entscheidungen.

16 Deshalb hat für die FDP der Erhalt von Arbeitsplätzen und die Schaffung neuer Jobs höchste Priori-
17 tät. Wir wollen dafür sorgen, dass es den Unternehmen in Leipzig wirtschaftlich gut geht, denn nur
18 gesunde Unternehmen bieten dauerhaft sichere Beschäftigung und können angemessene Löhne
19 und Steuern zahlen. Wir wollen neue Unternehmen zu uns in die Region holen und Leipziger
20 Gründern Steine aus dem Weg räumen – vielfacher unternehmerischer Erfolg ist notwendig für
21 Arbeitsplätze. Der Amtsschimmel muss in den Galopp wechseln! Und anstelle immer neuer und
22 bürokratischer Förderprogramme, die Unternehmer zu Bittstellern machen, sollte die Stadt durch
23 die Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes einfach und gerecht die Unternehmen entlasten. So
24 entstehen Freiräume für Investitionen und zur Schaffung neuer Jobs.

25 Dabei zählen für uns nur Arbeitsplätze im ersten Arbeitsmarkt. Alle Fördermaßnahmen für Arbeit
26 im zweiten Arbeitsmarkt müssen kurzfristig auf Umfang, Effizienz und Wirksamkeit untersucht und
27 mittelfristig beendet werden. Beschäftigungsfördermaßnahmen dürfen nicht zu einer dauerhaften
28 Subventionierung prekärer Arbeit führen, sondern müssen die Integration in den ersten Arbeits-
29 markt klar im Fokus haben.

30 Unternehmen und Kunden brauchen Flexibilität und Freiheit, um Produkte und Dienstleistungen
31 anbieten und nutzen zu können. Ladenschluss, Sondernutzungssatzung, Umweltzone und unzählige
32 andere Reglementierungen sorgen für Frust und kosten Arbeitsplätze – nicht mit uns.

33 Unser Ziel ist es, Forschung und Entwicklung am Standort Leipzig stärker zu etablieren und weiter-
34 zuentwickeln. Der Vernetzung mit den Hochschulen und den in Leipzig ansässigen Forschungsein-
35 richtungen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Neben den schon stark entwickelten Wirt-

36 schaftsfeldern: Automobil und Logistik geht es dabei insbesondere um Biotechnologie, IT-
37 Dienstleistungen, Umwelt & Energie.

38 **FDP: RAUS AUS DER SCHULDENFALLE**

39 Leipzig hat weit mehr als 600 Millionen Euro Stadtschulden. Hinzu kommen die Verbindlichkeiten
40 kommunaler Unternehmen, Risiken aufgrund der Finanzgeschäfte bei den Wasserwerken, Investi-
41 tionsstaus bei Schulen, Kitas, Straßen, Brücken und Wegen. Unterm Strich sind das mehr als 4 Mil-
42 liarden Euro Minus - das Dreifache des gesamten jährlichen Haushaltsvolumens. Zu wenige Investi-
43 tionen und zu viele laufende Ausgaben sorgen zudem für einen Vermögensverzehr. Das muss sich
44 ändern – auch wenn es weh tut. Wir stehen für eine zukunftsorientierte Stadtpolitik, um unsere
45 Stadt Leipzig nicht nur handlungsfähig zu halten, sondern um uns für die kommenden Jahre Ge-
46 staltungsspielräume zu sichern. Mit Blick auf die Zukunft gilt: Wir müssen schrittweise runter von
47 den Schulden.

48 Weisungsfreie Pflichtaufgaben - also Aufgaben bei denen wir über die Ausgestaltung entscheiden
49 können - werden wir durchweg in der Ausgestaltung hinterfragen, um sie so effizient wie möglich
50 zu erfüllen. Die Pflichtaufgaben nach Weisung müssen wir konsequent erfüllen. Da haben wir kei-
51 nen Spielraum. Dazu gehören unter anderem der Schulhausbau und der Kitabereich. Freiwillige
52 Aufgaben müssen per Selbstbindung auf maximal drei Jahre begrenzt werden, um Handlungsfrei-
53 heit für Veränderungen zu behalten. Ein „das war schon immer so“ darf es nicht mehr geben.

54 Die Stadtverwaltung macht sich heute beim Bemühen um Fördermittel gegenseitig Konkurrenz –
55 zu Lasten wichtiger Projekte und der Bürger. Wir wollen ein strategisches Fördermittelmanage-
56 ment etablieren, das Leipzigs Mitteleinsatz optimiert, Schwerpunkte setzt und so unser Geld sinn-
57 voll und sparsam einsetzt.

58 Der Stadthaushalt gehört den Bürgern. Mitbestimmung beginnt beim Geld. Wir wollen den Leipzi-
59 gern Einflussmöglichkeiten geben, was aber auch Verantwortung für die Finanzierbarkeit bedeu-
60 tet. Bürgerbeteiligung ist für uns kein Feigenblatt. Wir setzen uns für sinnvolle Verfahren und die
61 Mitwirkung der Bürger auf Augenhöhe ein - und das konsequent.

62 *Kindertagesstätten sowie der Bau und die Instandhaltung von Schulgebäuden sind nicht nur ge-
63 setzliche Pflichtaufgaben, sondern sie sind das Fundament für die Bildung unserer Kinder. Die Frage
64 nach ausreichenden Kitaplätzen mit qualifiziertem Personal ist nicht nur eine Frage der Vereinbar-
65 keit von Familie und Beruf, sondern auch eine Frage der Bildungsgerechtigkeit. Das gilt auch für
66 Zahl und Zustand unserer Schulen. Angesichts von über 600 Millionen Euro Investitionsstau verbes-
67 sert jeder hier investierte Euro die Chancen unserer Kinder in der Zukunft.*

68 **FDP: 20 SCHULEN BIS 2020**

69 Unser Ziel heißt: 20 Schulen bis 2020 in Betrieb nehmen. Dafür wollen wir bestehende Gebäude
70 renovieren und umbauen oder, wenn notwendig, neue Schulhäuser bauen. Wir werden uns für die
71 dafür nötigen Freiräume im Haushalt stark machen - auch wenn an anderen Stellen gespart wer-
72 den muss. Das Amt für Jugend, Familie und Bildung muss neu organisiert werden, die Verantwor-

73 tung für KiTas und Schulen – also für die Bildung – muss herausgelöst und neu organisiert werden.
74 Wir wollen den vielen verpassten Chancen, immer wieder verschobenen Inbetriebnahmetermeninen
75 und gestrigen Bedarfsplanungen ein Ende machen.

76 Zur Hebung von Effizienzpotenzialen werben wir für die Nutzung alternativer Finanzierungsformen
77 und auch für die Zusammenarbeit mit freien Schulträgern. Energetische, ökologische, städtebauli-
78 che oder architektonische Ziele, die über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen, lehnen wir ab,
79 wenn sie nicht kurzfristig zu einer höheren Wirtschaftlichkeit führen. Statt dessen müssen endlich
80 Verfahren zur Standardisierung und Modularisierung nicht nur überprüft sondern eingeführt wer-
81 den.

82 **FDP: EIN KIND, EIN PLATZ**

83 Für Eltern ist die KiTa-Situation in Leipzig nach wie vor ein Graus. Trotz aller Arbeitskreise, Koordi-
84 nierungsgruppen und zusätzlicher Geldmittel sowie Personalstellen hat sich in der letzten Legisla-
85 tur an dem KiTa-Chaos und der permanenten Unterversorgung praktisch nichts geändert. Die Su-
86 che nach einem Betreuungsplatz gleicht einem Lotteriespiel. Wenn man dann einen Platz gefun-
87 den hat, beginnt nicht selten die Kinderlandverschickung quer durch die Stadt – Tag für Tag. Es ist
88 den Familien nicht zuzumuten, dass der Alltag durch zusätzliche Wege künstlich aufgebläht und
89 die Familienkasse geschmälert wird.

90 Wir formulieren nach wie vor den Anspruch an ein einfaches und flexibles Planungs- und Bu-
91 chungssystem. Dabei sollen auch Möglichkeiten zur stärkeren Profilbildung von freien Trägern be-
92 rücksichtigt werden. Barrieren zur Schaffung von neuen KiTa-Plätzen wollen wir reduzieren. Die
93 Formalien für eine Kita-Gründung sind durch den öffentlichen Träger der Kinder- & Jugendhilfe
94 und vom Amt für Jugend, Familie und Bildung klar zu kommunizieren. Um das im Sächsischen Kita-
95 Gesetz verbrieft Wunsch- und Wahlrecht durchzusetzen, braucht es deutlich mehr Kita-Plätze als
96 nachgefragt werden.

97 **FDP: VERKEHRSWEGE VERBESSERN**

98 Wir brauchen Straßen in vernünftigen Zustand. Das schließt Fuß- und Radwege aber auch Gleise
99 mit ein. Jeder Euro, den wir heute in den Erhalt stecken, erspart uns zehn für die Sanierung von
100 Buckel- und Schlaglochpisten in ein paar Jahren und schafft auch mehr Verkehrssicherheit – für
101 alle Verkehrsteilnehmer. Wir stehen für einen Verkehrsmix, der sich an den tatsächlichen Nut-
102 zungsgewohnheiten orientiert. Wir werden die Bürger nicht zum Radfahrer oder Straßenbahnnut-
103 zer umerziehen, sondern wollen Positivanreize schaffen: Gut ausgebaute und - auch nachts - si-
104 chere Wege, Fahrradstellplätze und ein modernes, bedarfsgerechtes ÖPNV-Angebot wirken alle-
105 mal besser als Autofahrverbote oder Parkschikanen.

106 Wer andere Verkehrsmittel stärker nutzen soll, muss sein Auto auch stehenlassen können. Die
107 durch die Stellplatzablöse bei Neu- und Umbauten eingenommenen Gelder sind in den entspre-
108 chenden Vierteln zur Schaffung von Quartiersparkraum einzusetzen und nicht für die Subventio-
109 nierung des ÖPNV.

110 Wir fordern die Rücknahme der Umweltzone. Sie ist ein untaugliches Instrument zur Verbesserung
111 der Luftqualität.

112 Ein städtischer Mobilitätsmix schließt auch neue Angebote ein: Carsharing und Fahrradmietmodel-
113 le sind wichtige Bausteine. Wachstum in diesen Bereichen darf nicht behindert werden – etwa
114 durch besondere Ökosiegel. Wir sind auch hier überzeugt: Wettbewerb sorgt für neue Impulse.
115 Um neue Anbieter und neue Konzepte sollte gezielt geworben werden.

116 Leipzig steht nicht allein, wir befinden uns im Wettbewerb. Gute Anbindung an die nationalen und
117 internationalen Märkte ist für unsere Unternehmen wichtig, die gute Erreichbarkeit stärkt Leipzig
118 als touristisches und dienstliches Ziel. Wir stehen zum Flughafen Leipzig/Halle und werden seine
119 Entwicklung als Wirtschaftsmotor und Verkehrsdrehkreuz weiter unterstützen. Aber auch Straßen-
120 und Schienenverbindungen müssen kontinuierlich modernisiert und komplettiert werden. Sonst
121 wird Leipzig abgehängt. Mit dem Citytunnel wurde der Schienenverkehr deutlich gestärkt – jetzt
122 kommt es darauf an, die Verbindungen nach Dresden, Berlin, München und Frankfurt auch attrak-
123 tiv bedient werden.

124 Wir sind für das ganzjährige Befahren des Flossgrabens mit von Muskelkraft betriebenen Booten.

125 **FDP: KOMMUNALEN FIRMENDSCHUNDEL LICHTEN**

126 Leipzig braucht keine dreistellige Zahl stadteigener Unternehmen. Überall dort, wo es private An-
127 bieter und Wettbewerb gibt, soll die Stadt nicht mit eigenen Unternehmen am Markt präsent sein.
128 Versicherungsbüros, Hausmeisterdienste und IT-Firmen gibt es auch ohne städtische Betriebe
129 mehr als genug. Erst recht braucht es keine Firmenbeteiligungen in Polen. Für uns gilt: Jede Wirt-
130 schaftsaktivität der Stadt und ihrer Unternehmen birgt ein Risiko. Nur tragen dieses Risiko hier
131 nicht die Unternehmer, die das mit den nötigen Wissen gut abschätzen können und sich auch da-
132 gegen absichern, sondern alle Leipziger! Die Zahl der kommunalen Beteiligungen wollen wir deut-
133 lich verkleinern. Dabei ist für uns die Gewährleistung der Daseinsvorsorge der Maßstab – leis-
134 tungsstark, schlank und effizient. Wir können dick und satt von Schulden erdrückt werden oder wir
135 können abspecken, um uns endlich wieder flink bewegen zu können. Für Veräußerungserlöse von
136 Unternehmen, die nicht der Daseinsvorsorge sondern nur der Gewinnerzielung dienen, werden
137 wir dem Stadtrat keine andere Verwendung als Schuldentilgung und Investitionen in Schulen und
138 Kitas vorschlagen - versprochen!

139 Die bei der Stadt verbleibenden Unternehmen müssen professionell geführt werden. Hierzu sollen
140 Vorstandsposten stets öffentlich ausgeschrieben werden.

141 **FDP: TRANSPARENZ VON A BIS Z**

142 Die Bürger haben ein Recht, alle nicht dem Datenschutz unterliegenden Informationen, die der
143 Stadt vorliegen, jederzeit abrufen zu können. Das Internet bietet dafür eine kostengünstige Lö-
144 sung. Unser Ziel ist es, eine Schnittstelle zur standardisierten Auslese von allen nicht datenschutz-
145 relevanten Informationen zu schaffen, die von allen Bürgern kostenfrei genutzt werden kann. Wir
146 müssen kritisch hinterfragen, welche Gremien und Foren wirklich zwingend unter Ausschluss der

147 Öffentlichkeit tagen müssen. Die Stadtpolitik wird sich zukünftig dafür rechtfertigen, wenn Sitzun-
148 gen nichtöffentlich stattfinden - und nicht umgekehrt. Ein weiteres Ziel, das wir vorantreiben wer-
149 den, ist die papierlose Verwaltung. Dabei setzen wir auf die engagierten Mitarbeiter der Stadtver-
150 waltung. Wir sind überzeugt: Die städtischen Mitarbeiter können durchweg mehr als man ihnen
151 heute zutraut.

152 **FDP: SOLIDE BASIS FÜR KUNST & KULTUR**

153 Leipzig gibt heute gemessen am Gesamthaushalt sehr viel Geld für die Kultur aus - zumindest für
154 die großen Häuser. Weiter steigende Ausgaben für die städtischen Kulturbetriebe können wir uns
155 nicht leisten. An Strukturveränderungen, wie der Zusammenführung von Sparten, der Verwaltun-
156 gen oder Kooperationen in Bereichen wie Bühnenbau, Technik und Kostümen, führt kein Weg vor-
157 bei. Wir fordern bis Dezember 2016 die Erarbeitung eines konkreten Strukturvorschlages unter
158 Einbeziehung einer umfassenden Bürgerbeteiligung mit einem Kostensenkungspotenzial von 10
159 Mio. EUR jährlich ab 2022. Kultur ist dabei in Leipzig schon immer Sache der Bürger: Gemeinsam
160 mit den Leipzigern wollen wir diskutieren, wie wir unser Kulturangebot bei bis 2020 nicht steigen-
161 den Zuschüssen aus dem Stadthaushalt neu organisieren. Eine moderierte Bürgerbeteiligung in
162 Foren und online ist dafür der richtige Weg. Die Debatte muss ehrlich und ohne Denkverbote
163 stattfinden und sie muss in für alle verbindlichen Ergebnissen münden. Kneifen gilt nicht! Zur Be-
164 teiligung der Freien Szene mit 5 Prozent am Kulturretat stehen wir weiter uneingeschränkt. Eine
165 Aufweichung der Bemessungsgrundlage kommt für uns nicht infrage. Alle geförderten kulturellen
166 und soziokulturellen Angebote sind dabei bis 2016 extern zu evaluieren.

167 **FDP: STADTENTWICKLUNG MIT AUGENMAß**

168 Vorschriften für anzupflanzende Gehölze, streng regulierte Fassadenfarben, Dachziegelfarbe,
169 räumlich begrenzte Nutzungsarten im Einzelhandelsbereich - all das hemmt die Entwicklung unse-
170 rer Stadt. Gerade urbane Räume leben von Veränderung, von Kreativität und von Neuem. Leipzig
171 ist kein Museum, sondern eine lebendige, sich stets verändernde Stadt. Dem muss auch die Stadt-
172 entwicklungspolitik Rechnung tragen. Einer systematischen Verhinderungsplanung setzen wir
173 standortbezogene Einzelfallentscheidungen entgegen. Nicht nur Stadtverwaltung und Interessens-
174 verbände, sondern vor allem Betroffene müssen mitreden. Dabei müssen aber auch kritisch disku-
175 tierte Einrichtungen, wie Einrichtungen der verschiedenen Glaubensgemeinschaften oder Asylbe-
176 werberunterkünfte geeignete Plätze in der Stadt finden.

177 **FDP: MEHR TOURISTEN & INVESTOREN FÜR LEIPZIG**

178 Das Stadt- und Standortmarketing ist bislang der Mitwirkung des Stadtrates - also der gewählten
179 Vertreter der Leipziger – fast komplett entzogen. Das wollen wir ändern. Denn Sie kennen ja das
180 Sprichwort: Der Köder muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler! Wir wollen eine beim Ober-
181 bürgermeister angesiedelte Projektgruppe initiieren. Daran werden neben den Stadträten auch
182 Unternehmen, Verbände und Kammern beteiligt. Die Projektgruppe soll Zielgruppen, Botschaften
183 und wirtschaftspolitische Schwerpunkte erarbeiten - in welcher Verpackung sie dann daherkom-
184 men, soll auch in Zukunft Sache der Profis sein. Und wir wollen - auch unter Einbindung der Wirt-

185 schaft - neue Spielräume schaffen, um im breiteren Umfang für den Standort Leipzig zuvorderst
186 deutschlandweit aber auch in Europa und anderen Kontinenten für unsere Stadt zu werben. Nur
187 gemeinsam mit den umliegenden Kreisen und dem Freistaat können wir unsere überregionale
188 Strahlkraft zum gegenseitigen Nutzen vervielfachen.

189 **FDP: SPORT GEHÖRT ZU LEIPZIG**

190 Unzählige Vereine tragen Leipzigs Breiten- und Spitzensport. Zahllose Unterstützer tragen die Ver-
191 eine – fachlich, personell und finanziell – und machen sportlichen Erfolg erst möglich. Die Erfolge
192 vieler Mannschaften und Einzelsportler tragen zum Bild Leipzigs bei, sie sind unsere Botschafter.
193 Gemeinsam mit dem Freistaat Sachsen fördert die Stadt Leipzig den Sport auf vielfältige Weise,
194 mit Sportschule und Sportwissenschaftlicher Fakultät sogar mit Strahlkraft über die Region hinaus.
195 Diese Unterstützung des Sports entbindet die Vereine natürlich nicht von der Verpflichtung, ver-
196 antwortungsvoll zu wirtschaften. Städtische Beihilfen oder Bürgschaften für selbst verschuldete
197 Notlagen lehnen wir ab.

198 **FDP: VERWALTUNG HEISST DIENSTLEISTUNG**

199 Stadt und Verwaltung müssen sich an den Bürgern und ihren Bedürfnissen ausrichten – nicht um-
200 gekehrt. Die Leipziger Bürger sind keine Bittsteller, sondern Auftraggeber. Und der Auftrag lautet
201 „Ermöglichen und nicht verhindern! Pragmatismus statt Abkassieren!“ Unsere erfolgreiche Initiati-
202 ve zur Offenlegung von Gebührenkalkulationen war ein wichtiger Meilenstein. Wir erwarten, dass
203 Leistungen der Verwaltung so zeit- und kosteneffizient wie möglich zur Verfügung gestellt werden.
204 Hier bleibt Leipzig aktuell hinter den Erwartungen zurück – gerade bei Onlineangeboten muss
205 mehr getan werden. Das spart Zeit, Geld und Personal.

206 Für die Verwaltung müssen gleiche Rechte gelten: Versäumnisgebühren, Höchstbearbeitungsdau-
207 er und Sanktionen wollen wir auch für diestädtischen Ämter. Anträge sollen als bewilligt gelten,
208 wenn die Verwaltung nicht fristgemäß und begründet widerspricht.

209 **FDP: LEIPZIG IST LEBENSWERT FÜR ALLE – DAS SOLL SO BLEIBEN**

210 Wir sprechen uns klar gegen die Überwachung der Bürger aus. Videoüberwachung verdrängt Kri-
211 minalität lediglich in andere Gebiete. Stattdessen brauchen wir präsenste Polizeibeamte – sie sind
212 wichtige Ansprechpartner für Leipziger und Gäste. Parkraumkontrollen des Ordnungsamtes dürfen
213 ausschließlich der Sicherheit dienen – hier braucht es Fingerspitzengefühl und Augenmaß. Knöll-
214 chenverteilung, um das Stadtsäckel zu füllen, lehnen wir ab.

215 Drogen stellen nach wie vor ein erhebliches Gefährdungspotential von Kindern, und Jugendlichen
216 aber auch von Erwachsenen dar. Die Strafverfolgung verantwortungsvoller Konsumenten ist in un-
217 seren Augen jedoch der falsche Weg und drängt Kranke an den Rand der Gesellschaft. Wer andere
218 mit seinem Konsum schädigt oder mit Drogen handelt, soll weiterhin hart bestraft werden. Wir
219 stellen Aufklärung und Hilfe für Suchtkranke in den Vordergrund: Leipzig braucht hier bessere The-

220 rapieeinrichtungen und Betreuungsangebote. Die Arbeit muss dabei möglichst umfassend und
221 gemeinschaftlich erfolgen und darf nicht wieder an den Abgrenzungen zwischen Jugend- und Ge-
222 sundheitsamt scheitern.

223 Säulen der Gesundheitsversorgung in unserer Stadt sind die Kliniken und niedergelassenen Ärzte.
224 Gute Zusammenarbeit zwischen Klinik und niedergelassenem Arzt verbessert die Versorgung
225 enorm. Die Übernahme ambulanter Aufgaben durch private Initiativen wie Gemeinschaftspraxen
226 und Ärztehäuser sind zu unterstützen. Für das städtische Klinikum wollen wir langfristig einen pri-
227 vaten Betreiber finden. Das Gesundheitsamt wollen wir von Aufgaben entlasten, die auch von nie-
228 dergelassenen Ärzten wahrgenommen werden können.

229 Der größte Posten im Stadthaushalt betrifft Soziales – zumeist Pflichtaufgaben. Optimierungspo-
230 tential sehen wir dennoch, vor allem bei der Art der Umsetzung. Wir fordern Effizienz, nicht auf
231 Kosten sondern gerade im Interesse der Qualität. Die Stadträte müssen eine verlässliche Planung
232 erwarten können. Es ist Aufgabe der Verwaltung realistisch zu planen. Freiwillige soziale Maß-
233 nahmen wollen wir reduzieren – uns fehlt schlicht das Geld.

234 Die Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, die in ihrer Heimat Opfer von Verfolgung
235 sind, gehört zu den Pflichten einer weltoffenen Stadt wie Leipzig. Auch in diesem Bereich stehen
236 wir für wirtschaftliche und moderne Ansätze, die gemeinsam mit den Bürgern entwickelt und dis-
237 kutiert werden. Scheuklappen und Ghettoisierung nutzen niemandem. Eine echte dezentrale Un-
238 terbringung ist unser Ziel.